

Schüler besuchen die Gedenkstätte Buchenwald



„Jedem das Seine,, - Das ist die zynische Aufschrift am Tor des Hauptlagers im Konzentrationslager Buchenwald, angebracht an der Innenseite und damit täglich vom Appellplatz aus lesbar für die Häftlinge. Nicht selten mussten sie hier bei Wind und Wetter stundenlang stehen, in mindestens einem Fall über 90 Stunden. Eine von vielen Foltermethoden der Nazis im Lager.

Dabei war das Lager kein Vernichtungslager wie Auschwitz, sondern ein Arbeitslager. Die Insassen mussten täglich für die Kriegsindustrie arbeiten. Zwischen 1937 und 1945 durchliefen insgesamt 250.000 Menschen das Lager, bis zu 48.000 waren hier gleichzeitig untergebracht, etwa 56.000 Menschen kamen zu Tode – Vernichtung durch Arbeit. Juden, Sinti und Roma, politische Gefangene, Homosexuelle und andere „Gemeinschaftsfremde“: Wer nicht zur nationalsozialistischen „Herrenrasse“ zählte, wurde Opfer der perfiden Rassenideologie.

Seit dem Jahr 2000 führt die Fachgruppe Geschichte des Beruflichen Gymnasiums jährlich eine Fahrt nach Buchenwald durch, um Unterrichtsinhalte zum Holocaust mit der grausamen Wirklichkeit an einem der grausamen Orte zu verknüpfen. Dieses Jahr zum ersten Mal nicht mit einer kompletten Jahrgangsstufe, weil etwas mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 02 BG mit ihren Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern zum Dokumentationszentrum am Reichsparteitagsgelände in Nürnberg fahren, um sich vor Ort ein genaueres Bild von den Tätern zu machen.

In Buchenwald beinhaltet die Veranstaltung auf dem Ettersberg eine Filmvorführung zur Befreiung des Lagers im April 1945 durch die Amerikaner und eine 90 - minütige Führung über das Gelände mit Bunker, Selbstschussanlage, Krematorium oder einem Gebäude, in dem die Insassen medizinischen Experimenten ausgeliefert waren. Nach dem Rundgang hatten die SuS noch Gelegenheit, die Ausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers im ehemaligen Kammergebäude auf dem Gelände zu besuchen.

